

Gelassene Senioren zähmen junge Wilde

Der Verein „Seniorpartner in School“ schickt seit fünf Jahren Streitschlichter an Schulen in Heidelberg und im Rhein-Neckar-Kreis – Jetzt gibt es weitere Projekte

Von Kirsten Baumbusch

Rhein-Neckar. Genau fünf Jahre ist es her, da setzte Brigitte Eckhardt beherzt eine prima Idee in die Tat um. „Senioren stehen den Schulen als Streitschlichter zur Seite“, titelte damals die Rhein-Neckar-Zeitung – das Telefon stand bei der Hausärztin im Ruhestand nicht mehr still.

Von Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis ausgehend breitete sich der Verein „Seniorpartner in School (SiS) - Brücke zwischen Alt und Jung“ anschließend gen Stuttgart und Freiburg aus. Bald darauf konnte in Schwetzingen der Landesverband gegründet werden, bei dem wiederum Brigitte Eckhardt die Federführung inne hat. Zwi-

Aufgabe zu stellen. Ab April hat Eckhardt mit ihren Mitstreitern nun wieder einen neuen kostenfreien Grundkurs „Schulmediation“ (Streitschlichtung) und „No Blame Approach“ (das ist ein spezielles Anti-Mobbing-Training) in der Metropolregion geplant und hofft, dass ganz viele mitmachen.

Genauso groß ist ihre Hoffnung, dass bei den Leitern der Schulen die Bereitschaft wächst, die „Seniorpartner“ zu holen. Denn, so betonen die agilen Senioren, es sei kein „Versagen“, diese Unterstützung in Anspruch zu nehmen, sondern kluge Vorbeugung.

„In mehr als 80 Prozent der Fälle herrscht hinterher große Zufriedenheit und die hält an“, bilanziert die Initiatorin. Im Klartext geht es darum, mit Methoden der Mediation, Schülern zu helfen, ihre Konflikte gewaltfrei und eigenverantwortlich zu lösen. Der Gedanke von damals, nämlich dass es „gelassenen Älteren“ gut gelingen könnte, die „jungen Wilden“ anzunehmen und zu einem friedlichen Weg zu bewegen, erwies sich als ausgesprochen zukunftsweisend.

Wie funktioniert das? Beispiel Mobbing. Mindestens sechs Prozent der Schulkinder werden gemobbt, fast alle haben auf die eine oder andere Art ihre Erfahrungen damit gemacht. Gearbeitet wird bei den Seniorpartnern mit dem so genannten „No Blame Approach“ etwa „Annäherung ohne Schuldzuweisung und Beschämung“. Es umgeht das übliche Verfahren, bei dem nach dem Schuldigen gesucht und der dann bestraft wird.

Wie sieht das nun konkret aus? Brigitte Eckhardt wird an der Schule, wo sie Streitschlichtung anbietet, von einem Mobbingfall berichtet. Sie spricht lange mit dem Opfer und verschafft sich so ein

Bild. Dann lädt sie eine Gruppe von rund acht Kindern persönlich zu einem Gespräch ins Streitschlichterzimmer ein. Die Seniorin stellt sich ihren Gästen mit Handschlag vor, jeder bekommt ein Namenskärtchen, und alle werden gefragt, warum sie glauben, eingeladen worden zu

sich sehnen, dass an der Schule Frieden einkehren möge und habe in gewisser Weise dafür auch Verantwortung übernommen. Am Ende schreibt jeder auf einen Zettel auf, was er konkret in der nächsten Woche tun wird, damit die Situation sich bessert. Nach einer Woche

ung, die seit vergangenen Dezember als Zusatzqualifikation angeboten wird. Jungen und Mädchen werden hier in Absprache mit Schulen und Eltern eine zeitlang individuell begleitet und gestärkt.

Dieses Angebot dürfte auf einen großen Bedarf treffen. Nun hofft die Schwet-



Streitschlichterin Brigitte Eckhardt unterhält sich mit Schülern. Foto: Lenhardt

schenzeitlich arbeiten die Mitglieder in über 40 Schulen freiwillig und kostenfrei an einem Tag pro Woche. Beim Streitschlichten ist es nicht geblieben. Mit auf die Themenpalette kam das Mobbing, und nun kommt noch ein Coaching-Programm als Bildungsbegleitung für belastete Schüler hinzu.

Gesucht werden nun wieder Freiwillige in der Phase nach der Berufstätigkeit, die sich dieser Aufgabe stellen möchten. Was sie mitbringen müssen, ist die Bereitschaft, sich der Ausbildung (80 Stunden für die Schulmediation) und der



Streit in der Schule: Hier können die Streitschlichter des Vereins „Seniorpartner in School“ helfen. Foto: Berg

sein. „Irgendwann sagt immer einer, vielleicht wegen XY?“, so Eckhardt.

Vorwürfe oder Suche nach Schuld folgen zum Erstaunen der Kinder nicht. Aber da ist diese nette Frau, die ihre Oma sein könnte, und die bittet sie um Hilfe. Denn, so erklärt sie den Kindern, sie wünsche

werden die Kinder wieder eingeladen, dieses Mal einzeln und nach dem Erfolg befragt.

Der ist zumeist durchschlagend. Das Mobben wird in der Regel innerhalb einer Woche gestoppt. „Jüngstes Kind“ der Seniorpartner ist die Bildungsbeglei-

zingerin auf viel Interesse, bei Senioren und Schulen. So, wie damals vor fünf Jahren.

Info: Kontakt: Dr. Brigitte Eckhardt, Telefon 06202/14141, E-mail: breck@gmx.net.